

missionsinteressiert sind. Andererseits gibt es in diesen Kreisen auch einen starken Vorbehalt gegen die dargestellte Eschatologie "der Evangelikalen" (S. 201ff). Differenzierte endzeitliche Systeme gab es übrigens schon vor über 100 Jahren in unserem Land. Grundsätzlicher hätte auch die Frage nach der Ethik der Evangelikalen behandelt werden müssen: Wie verhält sich der Aktionismus zur Eschatologie? Gibt es wirklich ein "entschiedenes Eintreten der Evangelikalen" für ethische Problemfelder? Wie steht es mit der politischen Ethik? Nach der Definition hätte man auch auf das Heils- und Heiligungsverständnis der Evangelikalen eingehen müssen!

Einige Kleinigkeiten seien nur kurz angerissen: den Leser hätten konkrete Zahlen über die Größe der verschiedenen Gruppen interessiert; was meint der mehrfach angeführte Begriff "konservativ"?; in der Darstellung des Konfessionalismus (S. 33) vermißt man Hinweise auf seine reformierten Vertreter; die Skizzierung der Geschichte der deutschen Allianz kennt bei Jung keine Differenzierung zwischen dem westdeutschen und dem Blankenburger Zweig; wenig ergiebig und teilweise undifferenziert bleiben die Beschreibungen dreier evangelikaler Werke (S. 170-178). Viele dieser Fragen bedürfen sicher weiterreichender Studien. Jung hat mit seiner historischen Arbeit aber einen - sicherlich ergänzungsbedürftigen - Anfang markiert. Erst brauchen wir die historischen Grundlagen und Zusammenhänge, bevor wir theologische und soziologische Folgerungen zu erheben vermögen. Die Vielfalt und Komplexität des Gesamtphänomens wird niemals zu einfachen Ergebnissen führen können. Dafür ist diese Arbeit ein eindruckliches Beispiel.

*Stephan Holthaus*

---

Hubert Kirchner. *Das Papsttum und der deutsche Katholizismus (1870-1958)*. Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen. Hg. Ulrich Gäbler, Gert Haendler und Joachim Rogge. Band III/9. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1992. 140 S., DM 19,50.

---

Dieser neue Band des ebenfalls nur allmählich voranschreitenden Parallelunternehmens zu *Die Kirche in ihrer Geschichte* behandelt knapp neunzig Jahre römisch-katholischer Geschichte. Der Titel signalisiert schon, daß gerade in dieser Epoche die katholische Kirchengeschichte gerade auch des deutschen Sprachraumes in besonderer Weise von den Päpsten geprägt wurde. Dementsprechend folgt der chronologische Aufbau des Buches der Reihe der Päpste: Pius IX. (1846-1878), Leo XIII. (1878-1903),

Pius X. (1903-1914), Benedikt XV. (1914-1922), Pius XI. (1922-1939), Pius XII. (1939-1958). Die Zeittafel (S. 136f) endet bereits mit dem Jahre 1950, und auch der Text geht nur sporadisch über diese Grenze hinaus. Es ist bedauerlich, daß die folgenden vierzig Jahre von Johannes XXIII. (1958-1963) und Paul VI. (1963-1978) über Johannes Paul I. (1978) zu Johannes Paul II. (seit 1978) nicht behandelt werden, zumal die Veröffentlichung des neuen katholischen Katechismus im vergangenen Jahr einen guten Schlußpunkt geboten hätte. Kirchner macht für diese Begrenzung "verschiedene editionstechnische Überlegungen" (S. 5) verantwortlich und gibt der Hoffnung auf eine baldige Fortsetzung Ausdruck, die allerdings in dem bislang bekannten Plan des Gesamtwerkes nicht vorgesehen zu sein scheint. Es wäre jedenfalls mißlich, wenn die jüngste Entwicklung im Katholizismus in diesem verläßlichen Handbuch unberücksichtigt bliebe.

Insgesamt betrachtet bietet das vorliegende Buch eine meist gut lesbare, knappe Geschichte des deutschen Katholizismus, deren Nachweise vielfältige Möglichkeiten zur Weiterarbeit geben. Dem dient auch das ausführliche Literaturverzeichnis S. 11-20. Bei einer solchen Auswahl lassen sich natürlich noch Lücken finden, so sollte man wohl berücksichtigen den knappen, aber instruktiven Überblick von Horst Fuhrmann (*Von Petrus zu Johannes Paul II.* Beck'sche Schwarze Reihe, 223. 2. Auflage [München, 1984]) und *Reclams Lexikon der Päpste* (Hg. J.N.D. Kelly [Stuttgart, 1988]) sowie das zu lebhaften Diskussionen Anlaß gebende Werk von Georg May, *Kirchenkampf oder Katholikenverfolgung?* (Stein am Rhein, 1992). Überraschend ist dagegen die Aufnahme einer Arbeit des notorischen Kirchengegners Deschner (S. 12).

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten von Kirchners Buch, die hier nicht im einzelnen diskutiert werden können, gehören vor allem das am 8. Dezember 1869 eröffnete und am 20. Oktober 1870 vertagte (formell geschlossen wurde es nie!) I. Vatikanische Konzil mit der nach kontroverser Diskussion und manchen Winkelzügen beschlossenen Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit (S. 21-40), der Kulturkampf, in dem sich der moderne Nationalstaat und die liberale Gesellschaft mit den restaurativen Tendenzen des Katholizismus auseinandersetzen (S. 44-60), und der auf vergleichbarer Ebene liegende Antimodernismus-Streit (S. 68-77). Dieser zielte zwar vornehmlich auf Alfred Loisy (1857-1940) als den 'Vater des katholischen Modernismus' (so ein Buchtitel von Friedrich Heiler, München, 1947), hatte aber darüber hinaus in fast schon pathologisch anmutender Weise neuere Strömungen überhaupt im Visier. In diesem Kontext wurde 1902 die 'Päpstliche Bibelkommission' gegründet. "Vor dem Hintergrund der aufblühenden evangelischen Bibelwissenschaft und - für

Rom bedenklichen - versuchen katholischer Exegeten, Anschluß daran zu gewinnen, sollte sie ihrerseits das Bibelstudium fördern, andererseits aber auch gewisse schwierige Fragen lehramtlich entscheiden, was gleichbedeutend damit war, diese der Exegese des einzelnen Forschers entziehen" (S. 72). Neben der sozialen Frage im 19. Jahrhundert (S. 60-68) steht im Vordergrund des Interesses natürlich das Verhalten der römisch-katholischen Kirche im Dritten Reich, das Kirchner trotz der nötigen Kürze treffend und umsichtig unter der Formel "Zwischen Bewährung und Versagen" darstellt (S. 110, insgesamt S. 96-119). Der Blutzoll mancher katholischer Geistlicher wird betont, aber ebenso festgestellt, daß weder die deutschen Bischöfe noch der Papst sich zu einem klaren Wort gegen den Vernichtungsfeldzug gegen die Juden verstehen konnten und daß trotz des mutigen Einsatzes des Münsteraner Bischofs Clemens Graf v. Galen "von einem förmlichen Widerstand der katholischen Kirche gegen die Nazi-herrschaft ... nur bedingt gesprochen werden" kann (S. 114). Für die Zeit nach 1945 erörtert Kirchner die Situation der Katholiken im Rahmen der politischen Neuordnung in Mittel- und Osteuropa, dabei über seinen eigentlichen Rahmen hinausgreifend (S. 122ff). Zu den von ihm behandelten Akzenten theologischer Weiterarbeit gehört berechtigterweise der Hinweis auf den hervorragenden Platz, den das Thema Maria im Gesamtgefüge der römisch-katholischen Theologie einnimmt. Durch die "seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ständig dichter werdende Kette von Marienerscheinungen, vornehmlich im romanischen Raume," (S. 130; 1858 in Lourdes; 1917 in Fatima, im Anschluß daran vollzog Pius XII. 1942 "die Weihe der Welt an das unbefleckte Herz Marias") erfuhr neben einer Steigerung der Verehrungs- und Frömmigkeitsformen auch die Mariologie eine erhebliche Ausdehnung. Dies gipfelte am 1. November 1950 in der Verkündung eines neuen Mariendogmas, wofür erstmals (und bislang zum einzigen Male) die 1870 beschlossene päpstliche Unfehlbarkeit bei der Definierung eines Dogmas in Anspruch genommen wurde. Dieses Dogma, zu dem zuvor die Meinung des Weltepiskopats eingeholt worden war, legt fest, "daß die unbefleckte, immer jungfräuliche Gottesmutter Maria nach Vollendung ihres irdischen Lebenslaufes mit Leib und Seele zur himmlischen Herrlichkeit aufgenommen worden ist" (Acta Apostolicae Sedis XLII, 1950, 753ff). Abschließend diskutiert Kirchner "die römisch-katholische Kirche vor der ökumenischen Herausforderung" (S. 132-135). Auch wenn es zu beachtlichen Wandlungen etwa des Lutherbildes gekommen ist (vgl. S. 133 mit S. 87) und manche Anzeichen für ein gewisses Interesse Roms an der Ökumene verzeichnet werden können, so zeigt doch gerade die jüngste, von Kirchner nicht mehr erörterte Entwick-

lung die fortbestehende Distanzbereitschaft des Katholizismus zu den ökumenischen Bestrebungen. Insgesamt bietet Kirchner in diesem neuesten Band der *Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen* einen soliden und informativen Überblick, der hoffentlich bald bis zur Gegenwart fortgesetzt werden wird.

Lutz E. v. Padberg

---

Peter Maser. *'Berathung der Armuth': Das soziale Wirken des Barons Hans Ernst von Kottwitz zwischen Aufklärung und Erweckungsbewegung in Berlin und Schlesien*. Forschungen zur Praktischen Theologie, 10. Frankfurt u.a.: Lang, 1991. 239 S., DM 69,--

---

1818 schrieb Radecke an seinen Freund Tholuck: "Für Deinen Bar. v. Kottw. empfinde ich die größte Hochachtung und Verehrung: er muß ein ganz vortrefflicher Mensch seyn, ein wahrer Wohlthäter der Armen, indem er nicht durch bloßes Geben von Almosen Bettler zum Betteln aufmuntert oder Faulheit unterstützt, sondern dem Bedürftigen Gelegenheit zu verschaffen sucht, thätig zu sein u. sich so zu erhalten. Das heißt wohlthun und den Menschen durch Menschen nützlich werden ... Der herrliche Kottwitz! dieser wahrhaft christl. thätige Mann!" (S. 81). Es ist das Verdienst von Peter Maser, durch seine Forschungen die Gestalt des schlesischen Barons Hans Ernst v. Kottwitz (1757-1843) der Forschung neu bekanntgemacht zu haben, führte er doch in ihr "bisher ein reichlich schattenhaftes Dasein" (S. 9). Eine 1990 vorgelegte Arbeit war der Biographie und der Frömmigkeitsprägung des Barons sowie seiner Stellung innerhalb der Erweckungsbewegung gewidmet (vgl. JET 5, 1991, S. 244-249). Masers neues Werk baut darauf auf und fragt nach den Wurzeln und Hintergründen des sozialen Engagements des Herrn v. Kottwitz. Beide Bücher zusammen bilden Masers Münsteraner Habilitationsschrift aus dem Jahre 1987. Das Fehlen des jetzt vorliegenden Teils hat der Rezensent bei der Vorstellung des ersten Bandes mit Bedauern vermerkt; dies kann er nun zurücknehmen. Mißlich bleibt für ihn allerdings die Aufspaltung einer geschlossenen Arbeit in zwei, zudem noch in verschiedenen Verlagen publizierte Bücher, zumal sich dadurch manche Wiederholungen nicht vermeiden ließen (z.B. die Brief-Übersicht S. 217-235). Wie dem auch sei, die Benutzer müssen diese (nicht zuletzt auch kostspielige!) Unbequemlichkeit wohl oder übel in Kauf nehmen, werden dafür aber auch mit einer quellennahen Studie belohnt.

Masers Arbeit besteht aus zwei Teilen: Der erste behandelt die verschie-